

Predigt über Markus 7, 31-35
gehalten am 4. September 1938 in Oberrieden

I

Warum heißt es: "zum Himmel aufgeblickt", "geseufzt"? Mitleid? Für ihn betete? Dazu war und ist Anlaß!

Ein Tauber! Was hilft ihm Ton und Sprache? Erreichen ihn nicht, weil er nicht hören kann, weil sein Ohr krank. - Und darum "kaum reden". Was hilft Stimme? Hört weder Andere noch sich selbst. Lallen ist kein Reden.

So ist er allein. Auf Erraten und Zeichen angewiesen. Wird Vieles nicht vernehmen, in Vielem zu spät kommen, in Vielem sich irren (so schon Schwerhörige!). Und ebenso kümmerlich seine eigenen Mitteilungen, Fragen, Klagen, Wünsche. Selber geplagt und für Andere mühsam.

Heute allerlei Hilfe. Aber ein Tauber ist auch heute kein Hörender und recht Redender. - Einen solchen Tauben brachten sie zu Jesus. Da war Anlaß zu Mitleid und Fürbitte.

Hinter dem Einen eine ganze Schar von anderen Tauben: Die Ohren haben und nicht hören, inneres geistiges Ohr krank ist. Im tiefsten Grund taub für Nächsten und Gewissen, keine Klage und Bitte, Mahnung und Ermunterung. Wahrheit und Hoffnung nichts zu sagen. Völker und Führer: Gerechtigkeit, Vernunft... keinen Klang. Schweizervolk: für Not keine Ohren. - Schar, die Predigt des Evangeliums nicht hören, Bibel nicht lesen, Wort Gottes nicht vernehmen. - Schar, die nicht recht reden. Nichts zu sagen. Nichts Richtiges und Wichtiges. Brummen und Brüllen und Klappern, nicht verstanden.

Was ist leibliche Taubheit neben dieser? Die Taubheit, die nicht zuerst Not, sondern Sünde und Schuld (verschlossen!). Dann aber auch Not. Elend und Katastrophen! Und wenn nicht, dauernde Pein eines "Lebens", einer Ewigkeit, die nicht leben! - Und wer hier nicht krank? Wir haben vom Menschen, von uns Allen geredet.

Vielleicht darum den einen Tauben zu Jesus gebracht. Weil wiedererkannten. Unbewußt wissend, daß sie in diesem, wie in einem Sinnbild Aller, sich selbst brachten: Ob Hilfe für sie, für Alle? - Da ist Anlaß zu Mitleid und Fürbitte.

Aber wenn Jesus "zum Himmel aufblickt" und "seufzt", dann ist das mehr als Mitleid und Fürbitte. Mehr als wenn wir...! so ohnmächtig, so ratlos! verlegen! ungewiß!

Wenn Jesus zum Himmel aufblickt, so bedeutet das: er weiß, daß die Hilfe nur vom Himmel, von Gott selber kommen kann. So tief und gründlich ist die Not. So groß muß die Hilfe sein. Das wissen wir nicht. - Eben vom Himmel erwartet er sie aber auch. Da ist keine Not, für die nicht schon gesorgt ist! - Er blickt dorthin, von woher er als Gottes Sohn selber gekommen ist. Lieblingelt und hadert nicht mit Schicksal. Er kennt Gott, darum die Not gründlich, darum die Hilfe ~~gründlich~~ gewiß. Darum befreiendes Aufblicken.

Wenn Jesus seufzt, so bedeutet das (nicht das klägliche Seufzen des Zeitungslesers und seiner Angst) sondern dies, daß er weiß und erwartet: daß die ganze Last der tauben Menschen auf ihm liegen wird und schon liegt. Er selbst erleidet es, daß der Mensch so dran ist. Er steht als wahrer Gott - wahrer Mensch nicht nur neben ihm, sondern schon an seiner Stelle. Er leidet an ihm, der ihn kreuzigen wird. Er leidet für ihn, der nicht weiß, was er tut: die Strafe, mit der die Schuld gesühnt werden muß. Er seufzt, weil er zu ertragen hat. Aber indem er erträgt, trägt er es weg von uns. Darum heilsames Seufzen.

Gott danken, daß es dieses kräftige Mitleid, diese wirksame Fürbitte gibt!

II

Verstehen, was Jesus an jenem Tauben getan hat. Alles zusammenfassend: Er hat sichtbar gemacht:

Nicht umsonst für ihn zum Himmel aufgeblickt und geseufzt

für ihn wahrer Gott und wahrer Mensch

als das lebendige Wort Gottes vom Himmel zu uns tauben Menschen gekommen

Not und Schuld unserer Taubheit ertragen und getragen

Erleuchtung - Sichtbar: Ihr Ende. Jenseits dieses Endes, von ihm geschaffen ein neuer, hörender, redender Mensch.

Dies an dem einen Tauben sichtbar. Indem er ihm Gehör und Sprache gab, zum Zeichen dessen, was durch Ihn für und an uns geschehen ist - an Allen, die an ihn glauben, dereinst offenbar werden und bleiben wird.

Sehen wir dieses Zeichen? Wenn sehen, geholfen! Aber noch mehr: Sollte es in unserem Leben das auch geben - das Zeichen des Tauben, der kann, was er nicht konnte: hören und reden?

Einiges Einzelne, wenn Jesus ein solches Zeichen aufrichtet.

1. "Er nahm ihn vom Volk weg bei Seite." Es ist unverdiente Gnade, zum Zeichen zu werden. Wird dazu ausgewählt - nicht weil besser, im Gegenteil - und bei Seite gestellt. Nicht weil Volk verstoßen: "Ihn jammerte des Volks". "Siehe, ich verkündige euch große Freude....!" Dazu bei Seite gestellt. Kann nicht mehr mit Strom, Gewohnheit, Mehrheit - auch nicht der Gutwilligen und Frommen gehen. Vielleicht muß Krankheit und Schicksal dazu helfen, vielleicht in natürlicher Entwicklung. Nicht alles "bei Seite" bedeutet dies (Selbstsucht, Eitelkeit, Eigensinn! - Taubheit!!). Es gibt ein "bei Seite", das dies bedeutet: Jesus nimmt uns bei Seite, weil wir ein Zeichen des neuen Menschen werden sollen. Durch solches Beiseitenehmen ist zu allen Zeiten die Kirche entstanden und in der Kirche die lebendige, bekennende Kirche. - Vielleicht schon am Werk. Fehlt nur unser Merken. Warum nicht Zeichen?

2. "Er legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel." Er begann mit ihm umzugehen wie mit seinem Eigentum, wie mit einem Teil oder Glied seiner selbst. Mehr als die erbetene Handauflegung! Besitzergreifung! Muß er sich gefallen lassen, ob gefällt oder nicht. Nicht umsonst als Gottes Sohn zu uns. Nicht umsonst an unserer Stelle. Da ist er jetzt Herr und regiert. Wir sind jetzt Glieder, wo er das Haupt ist. Wie? Noch bevor wir ihn erkennen, im Glauben? bevor eingewilligt und bekehrt? Ja, immer schon vorher. Nachher mögen wir merken, anerkennen, bekennen, was vorher schon so ist: seit Golgatha, von Ewigkeit her: daß wir ihm gehören, daß er mit uns schalten und walten kann.

3. "Er sprach zu ihm: Ephata! das heißt: Tue dich auf!" Erst jetzt redet er mit ihm. Nicht vorher: er ist ja taub; wie soll er ihn hören, bevor gezeigt, daß er ihm gehört? Zeigt - redet - kann er hören! hört er! Tue ~~dich~~ auf! Ein Befehl, nicht wie einem Anderen gegeben. Wie wenn Einer sich selbst aufrafft und bewegt. Das ist's ja: er hat ihn genommen, ist nun sein Glied. Und darum, von ihm getragen und bewegt, nicht mehr taub. "Seine Ohren wurden geöffnet..." Ein Wunder? Auch kein Wunder! "Ist jemand in Christus..." Das wird sichtbar. Ein Wunder? Die Natur des Sohnes Gottes, der unser Fleisch angenommen. Die Natur der Gnade, die als Kraft in den Schwachen mächtig.

So dieser ein Zeichen! So Andere: Propheten und Apostel, Große und Kleine, Gottesmänner und stille Kreuzträger. Nicht in unserer Gewalt, das zu werden. Nicht in der ~~Gewalt~~ der tauben Welt,

sich selbst redend und hörend zu machen.

Aber das Zeichen ist und wird aufgerichtet. Gilt uns! Tun Jesu könnte im Gange sein: Beiseitenehmen, Besitzergreifung, Wort zu uns als seinen Gliedern: Tue dich auf! Warum nicht heute zu uns, zu mir und dir gesagt?